

isoliert. Irgendwo an ihm wird ein Draht befestigt, der die Zuleitung zum Empfänger darstellt. Das ist alles!

Im übrigen aber zeigt sich jetzt deutlich eine zunehmende Verwendung der Rahmenantenne, die durch die Verfeinerung der Apparate hervorgerufen wurde. Auch die besseren häuslichen, im Auto leicht mitführbaren Empfänger werden jetzt nur noch mit Rahmenantenne ausgerüstet. Es gibt Ausführungen mit zusammenklappbaren Rahmen, die man wie einen Regenschirm in der Hand tragen kann und die im Auto keinen Platz wegnehmen. Im Reise-Empfänger ist die Rahmenantenne meist innen in den Deckel des kleinen Koffers eingebaut. Manche dieser Koffer haben nur die Größe eines Damenhandkofferchens geringsten Ausmaßes, und es ist trotzdem erstaunlich, was das in ihnen befindliche Empfangsgerät leistet. Im Deckel befindet sich häufig der Lautsprecher. Auch seine Leistungen sind in neuerer Zeit ganz erheblich gesteigert worden. Man staunt geradezu über die Tonreinheit und Lautstärke, mit der manche nicht sehr umfangreiche Lautsprecher arbeiten.

Da hätte man denn alles schön beisammen, was man braucht, um im Auto Rundfunk zu genießen! Doch halt — noch eines fehlt! „Vergessen Sie nicht Ihre Antenne zu erden“. Dieser alte Spruch des Ansagers im Rundfunk erinnert uns daran, daß wir ja auch eine „Erdung“ nötig haben. Bei einer ganzen Anzahl von Apparaten ist sie unnötig geworden. Wo aber die Erdung nicht entbehrt werden kann, da braucht man es im Auto nicht zu machen, wie so manchmal zu Hause, daß man ein tiefes Loch in die Erde gräbt, das bis zum Grundwasser geht, und in das man Bleiplatten hineinversenkt. Der Automobilist hilft sich in einfacherer Weise. Er steckt einen Metallstab in die Erde, wickelt um das obere Ende einen Draht, der zum Empfänger führt, und hat so in noch nicht einer Minute die schönste Erdung. Im Motorboot hängt man einfach einen Draht ins Wasser — fertig!

Radio im Auto kann uns über langweilige Stunden hinweghelfen, wenn der Wagen durch öde Gegenden fährt, die dem Auge nichts bieten und in ihrer Monotonie einschläfernd wirken. Dann stellt man den Empfänger auf den Vordersitz oder man nimmt ihn auf die Knie, holt sich etwas Lustiges aus dem Äther heraus und freut sich des Daseins. Wo es schön ist, da macht man Rast zum Picknick und läßt dazu etwas Flottes aufspielen. Hat man Lust zum Tanzen, so wird schon der eine oder andere Sender so lebenswürdig sein, die nötige Musik zu liefern. Im Hotel wird der Radio-Apparat gleichfalls vielfach willkommen sein. Er ist ja nicht schwer und läßt sich leicht aus dem Auto tragen und wieder hineinschaffen.

Wer die beiden Annehmlichkeiten der Autofahrt und des Radio-Empfangs miteinander verbindet, der darf freilich eines nicht vergessen: das Gesetz legt Fallen und Stricke! Deshalb muß man stets die Quittung über die gezahlten Rundfunkgebühren bei sich führen. Sie gestattet, innerhalb der Zeit, für die die Gebühr entrichtet wurde, an jedem Ort des Deutschen Reiches zu empfangen. Überschreitet man aber die Grenzen, so wird die Sache komplizierter. Da ist bald hier Einfuhrzoll zu zahlen, der bei der Ausfuhr wieder vergütet wird, bald kommen Rundfunkgebühren hinzu,